

IMPRESSIONEN



Abendstimmung am Kunkelspass.



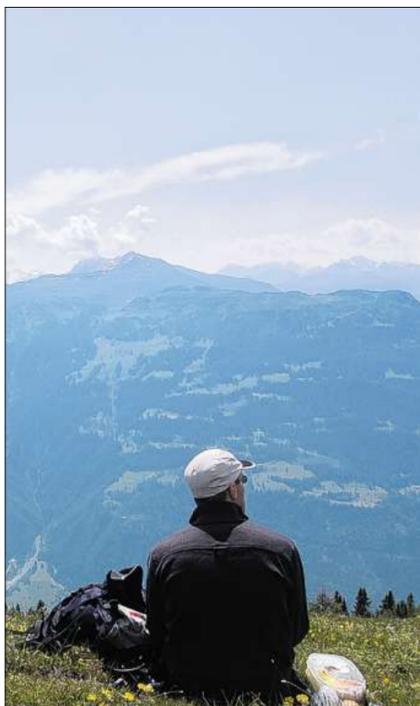
Der Engel vom Calanda.



Sind da Wildtiere?



Alp im Wolfsgebiet.



Mittagsrast mit Aussicht.

STREIFLICHT

# Die Spuren der Wölfe sind oft die Spuren der Menschen

*Drei Tage am und rund um den Calanda zeigen es eindrücklich – die Wölfe leben heimlich und abgeschottet. Und doch ist ihre Präsenz spürbar. Besonders die Beziehung zwischen Wolf und Mensch hinterlässt ihre Spuren überall.*

Von Marc Melcher

Auf dem Kunkelspass begann die Geschichte der Calanda-Wölfe vor rund zwei Jahren. Im August 2011 liessen erste Anzeichen einen Wolf am Kunkelspass vermuten. Dass dies der Anfang einer ganz besonderen Geschichte war, ahnte damals noch niemand. Aus dem einzelnen Wolf wurde das erste Schweizer Rudel der Neuzeit, das nun schon zweimal Nachwuchs bekommen hat.

Rund um den Kunkelspass haben die Wölfe ihre Spuren hinterlassen. Wenn nicht physisch, dann auf jeden Fall in den Köpfen der Menschen. «Ruhig ist es geworden um die Wölfe», ist dann auch das Erste, das der Gastgeber auf dem Hospiz der Gruppe zuruft. Einer zwölköpfigen Gruppe, welche die nächsten drei Tage auf der Suche nach den Wolfsspuren am Calanda sein wird.

Die Teilnehmer haben ganz verschiedene Hintergründe und Herkünfte. Eines ist ihnen aber gemeinsam – der Wolf fasziniert sie. Und es ist der Wolf, der jedem Einzelnen viel über seine Persönlichkeit sagen kann, findet Wanderleiterin *Andrea Kippe*: «Die Wolfsdiskussion steht stellvertretend für viele andere Probleme. Mit der Rückkehr der Wölfe stellt uns die Natur vor eine neue Aufgabe. Wie wir damit umgehen, ist uns überlassen.» Als Beispiel nennt sie Gespräche mit Menschen, die überzeugt waren, die Calanda-Wölfe wurden eingeflogen: «Dieser Meinung dürfte noch etwas ganz anders zugrunde liegen. Ein Gefühl der Machtlosigkeit gegenüber Behörden und Organisationen beispielsweise.»

**Ein Stück Wildnis**

Die Gruppe kommt schnell auf einen gemeinsamen Nenner. Die Rückkehr der Wölfe symbolisiert eine gesunde, intakte Natur. Ein Stück Wildnis. Freiheit. Werte, die den naturverbundenen Teilnehmern sehr am Herzen liegen. Nach diesem persönlichen Einstieg in die drei Tage im «Wohnzimmer der Wölfe» beginnen alle, sich in-



Auf Spurensuche: Ein Teil der Gruppe schraubt sich vom Kunkelspass in Richtung Tamins Äpli hoch. (Fotos Marc Melcher)

tensiv mit dem Wolf und seinen Spuren auseinanderzusetzen. Und tauchen so tief in das Geschehen rund um den Calanda ein. Und das auch fernab von den Grossraubtieren an sich. Jede noch so unscheinbare Spur wird analysiert und diskutiert. Egal ob sie von einer Kuh, einem Reh oder von Wanderern stammt. Jede Spur erzählt ihre eigene Geschichte. Und jede Spur fasziniert. «Die Teilnehmer waren keine Konsumenten, sie waren Gleichgesinnte», wird *Andrea Kippe* später resümieren.

**Unscheinbare Spuren**

Am zweiten Tag, auf dem Aufstieg vom Kunkelspass zum Tamins Äpli, wird klar, wie präsent die Wölfe sein können und wie unscheinbare Dinge viel über das Leben von Menschen in einem Wolfsgebiet erzählen können. So wie die Wolfsflechte an einem

Baum an der Waldgrenze. «Die wurde früher benutzt, um Wolfs- und Fuchsköder zu vergiften», erzählt *Andrea Kippe*.

Aber auch bei den Tieren am Calanda hat die Wolfspräsenz Spuren hinterlassen. Wanderleiter *Daniel Fleuti* erinnert sich an die Begeg-



nung mit einem Jäger, als er die Strecke eine Woche vor der Exkursion abgelaufen ist. «An Stellen, wo er sonst immer Steinböcke und Gämsen beobachten konnte, ist nun nichts mehr zu sehen.»

Die Wildtiere haben sich an den Wolf angepasst und verstecken sich mehr als früher. Seine Partnerin erinnert das an ein Sprichwort der Inuit. «Das Karibu ernährt den Wolf, aber es ist der Wolf, der das

Karibu stark macht», zitiert *Andrea Kippe*.

Wie rar sich die Wölfe selbst machen, zeigt sich auf der Calandahütte. Hüttenwartin *Daniela Reiner* hat die Wölfe selbst weder gesehen noch gehört. «Im Winter aber haben wir schon Spuren gesehen.» Auch rund um die Calandahütte sind die Spuren der Auseinandersetzung zwischen Wolf und Mensch präsent: «Eine Zeit lang haben wir einen Herdenschutzhund heulen gehört. Viele Gäste haben ihn für den Wolf gehalten.» Und doch ist die Hütte eng mit der Geschichte des Wolfsrudels verbunden. Spuren rund um die Hütte waren einer der ersten Beweise, dass am Calanda nicht nur ein Wolf lebt.

**Wolfachse Calanda-Wallis?**

Die Geschichte der Calanda-Wölfe hat eben erst begonnen. Wie sie weitergeschrieben wird, steht in den Sternen. «Es könnte sein, dass das Gebiet zwischen dem Calanda und dem Wallis zu einer grossen Wolfachse wird», spekuliert *Daniel Fleuti*.

Die Wölfe auf jeden Fall werden ihrem Ruf als scheue Jäger gerecht und bleiben meist unentdeckt. Es braucht bereits Glück, um eine ihrer Spuren zu finden. Und doch sind sie am Calanda allgegenwärtig. Auch wenn sich ihre Präsenz in erster Linie auf den Konflikt mit den Menschen konzentriert.

Das BT war drei Tage lang auf dem von Wildout-Naturerlebnisse organisierten Trekking «Wolfsspuren am Calanda». Die Eindrücke werden in einer kurzen Serie mit zwei Beiträgen wiedergegeben. Dies ist der erste Teil.



Die Wolfsflechte zeugt vom alten Konflikt zwischen Mensch und Wolf. Organisiert wurde das Trekking von Wildout-Naturerlebnisse, dem Unternehmen von *Andrea Kippe* und *Daniel Fleuti*.

